



welt
hunger
hilfe



Foto: Maedje/Welthungerhilfe

PERU: ZWISCHEN BOOM UND ARMENHAUS

Mit Ihrer Unterstützung: eine Perspektive für Menschen in Peru

Land der armen Mehrheit

Peru: Zahlen, Daten, Fakten

- Einwohnerzahl: 28,7 Millionen
- Urbanisierung: 72,6%
- Human Development Index: Rang 87, Tendenz fallend
- Welthungerindex: 5,6 – mäßige Ernährungslage
- Einwohner mit weniger als 1 Dollar pro Tag: ca. 10,5 %
- Rate der Unterernährung: 12 %
- Analphabeten über 14 Jahre: 12,1 % (Dtschl.: 0,7 %)
- Lebenserwartung: Ø 70,7 Jahre (Dtschl.: 79,1 Jahre)

Quellen: UNDP: Human Development Index 2007/2008,
Welthungerhilfe: Welthunger-Index 2008, The Economist: Country briefing Peru 2009



Aufstand der Armen – auch in Peru

Weltweit gingen die Menschen im Sommer 2008 auf die Straße, um gegen die massiv gestiegenen Preise insbesondere für Nahrungsmittel und Benzin zu demonstrieren. Es war ein Aufstand der Armen, dem zum Teil schwere Unruhen folgten – auch in Peru. Am Rande eines landesweiten Streikes kam es in mehreren peruanischen Städten zu Ausschreitungen, besonders betroffen waren Lima und Cusco. Dort haben in den vergangenen Jahren immer mehr Menschen aus ländlichen Regionen ihr Glück vergeblich gesucht. Mit den Demonstrationen im Sommer 2008 versuchten sie auf ihre schwierige Lage aufmerksam zu machen und hoffen, dass die Politik mehr Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Situation ergreift.

Gewinner und Verlierer des Aufschwungs

Seit dem Amtsantritt von Präsident Alan Garcia im Jahr 2006 wächst Perus Wirtschaft stetig. Die konsequente Wirtschaftspolitik hat offensichtlich Erfolg: seit Jahren steigen nun schon die Bilanzen. Das Wirtschaftswachstum des Andenstaates liegt zwischen sechs und neun Prozent.

Das ist aber nur die halbe Wahrheit: Kritiker befürchten, dass in Zukunft die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander klaffen wird. Die Zahlen geben ihnen recht: etwa 50 Prozent aller Peruaner leben am Rande des Existenzminimums, etwa zehn Prozent gar deutlich darunter. Sie müssen mit weit weniger als 30 Dollar auskommen – im Monat.



Foto: Maedje/Welthungerhilfe

Sie kommen mit großen Hoffnungen: immer mehr Familien zieht es aus den Dörfern in die Städte. Die Armenviertel wachsen stetig.



Foto: Maedje/Welthungerhilfe

Nur mit Bildung lässt sich der Teufelskreis der Armut überwinden. Deshalb setzt die Welthungerhilfe insbesondere auf die Förderung der Jugend.



Foto: Welthungerhilfe

Hilfe zur Selbsthilfe: nur wenn die Menschen in den Anden ihre wenigen Möglichkeiten nutzen, haben sie eine Chance zu überleben.

Armut auf dem Land – Enttäuschung in der Stadt

Vor allem auf dem Land ist die Situation prekär. Dort fehlt den Menschen Zugang zu Trinkwasser, eine Stromversorgung existiert nicht, ebenso wenig wie ausreichende Bildungsangebote. Die Ernährungslage, insbesondere für die indigene Bevölkerung in den Anden und im Regenwaldgebiet, ist angespannt, die Böden sind schnell ausgelaugt. Naturkatastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen, Kälteeinbrüche und Erdbeben haben fatale Wirkungen. Die Folge: immer mehr Menschen zieht es vom Land in die wenigen Ballungsräume. Sie kommen mit viel Hoffnung auf Arbeit und eine gesicherte Zukunft und erleben das Gegenteil: auch dort, am Rande der Städte, ist die Situation angespannt. Es entstehen immer größere Stadtviertel mit einer immer ärmeren Bevölkerung.

Hilfe zur Selbsthilfe: Verantwortung für nachhaltige Erfolge

Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen setzt sich die Welthungerhilfe sowohl in den ländlichen Regionen als auch in den Städten ein. Förderung der Wirtschaft im ländlichen Raum, Katastrophenvorsorge, Bildung, Gleichberechtigung der Frauen und Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen sind die zentralen Punkte in der Projektarbeit der Welthungerhilfe in Peru.

Im Hochland der Anden sind die naturgegebenen Voraussetzungen schlecht. Dort können die Menschen nur überleben, wenn sie ihre begrenzten Möglichkeiten voll ausschöpfen, wenn sie sich neben der Eigenversorgung auch Zugang zu Märkten verschaffen und wenn sie in der Lage sind, alternative Wirtschaftsideen umzusetzen. In den Armenvierteln der Städte geht es vor allem darum, die Kinder und Jugendlichen aus dem Teufelskreis der Armut zu befreien. Bildung ist dabei der erste Schritt.

Hilfe zur Selbsthilfe lautet der Ansatz der Welthungerhilfe. Demnach liegt die Verantwortung für das Gelingen der Projekte bei den Menschen selbst: Nur so sind nachhaltige Erfolge möglich.

Die Welthungerhilfe vor Ort

- Seit 1969 Umsetzung von mehr als 300 Projekten in Peru.
- 2009: bisher acht laufende Vorhaben.
- Regionale Schwerpunkte: Regenwald (Loreto, Junin, San Martin, Madre de Dios), Anden (Ayacucho, Cajamarca, Cusco, Huánuco, Piura), Küste (Lima, Ancash, Moquegua, Ica).

- Sektorale Schwerpunkte: Ländliche und regionale Entwicklung (inklusive Katastrophenvorsorge); zivilgesellschaftliche Strukturen; soziale Integration und Bildung; Nothilfe.

Lassen Sie uns gemeinsam Verantwortung übernehmen und in eine Welt ohne Armut investieren!

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98, Konto 1 1 1 5

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Friedrich-Ebert-Str. 1, D-53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de